

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFKASTEN

## Die irdische Heimat

Lieber Nebi!

So stand in einer Basler Zeitung über den Dichter James Joyce zu lesen: «James Joyce, der kürzlich in Zürich starb, entwich mit voller Absicht der irdischen Heimat, weil das Bedrückende und Kleinliche der Gewohnheit seinen Flug hemmte». — Was soll das heißen? Gruß Jeanne.

Liebe Jeanne!

Wenn es kein Druckfehler für irische Heimat ist — der Mann stammte nämlich aus Irland — so soll es jedenfalls heißen, daß er genug gehabt hat von diesem Jammertal und von der schlechten Gewohnheit des Lebens, was man, obwohl diese schlechte Gewohnheit momentan ganzen Völkerstämmen abgewöhnt wird, mitunter begreifen kann. Gruß Nebi.

## Büchsen heraus!

Lieber Spalter!

Das B.-Tagblatt, das ich Dir beilege, beginnt eine Lokalnotiz folgendermaßen: «Frauenhilfsdienst Baden. Büchsen heraus!» — Was sagst Du dazu?

Mit freundlichem Gruß!

Co.

Lieber Co.!

Schrecklich — schrecklich! Ich bin froh, daß ich nicht in Baden wohne und daß ich keine Badnerin zur Frau habe, — da scheint man ja seines Lebens nicht sicher zu sein! Da habe ich mir den Frauenhilfsdienst ganz anders vorgestellt. Den Badener Männern wird nichts anderes übrig bleiben als «Hände hoch». Der Frauenhilfsdienst scheint dort etwas ins Kraut geschossen zu sein.

Mit freundlichen Grüßen!

Spalter.

## Keinen Glauben schenken!

Lieber Nebelspalter!

Vielleicht haben Sie Verwendung für folgende Perle, die ich aus einem Rapport gefischt habe:

«Der Angeschuldigte bestreitet den Tatbestand. Da er aber von Beruf Jurist ist, kann seinen Ausführungen kein Glauben geschenkt werden.»

Mit freundlicher Empfehlung

Ein Bezirksgerichtspräsident.

Sehr verehrter

Herr Bezirksgerichtspräsident!

Nein, nein, — dafür habe ich keine Verwendung — ferne sei es von mir, da käme ich in Teufels Küche und unter die Räder und Gott weiß wohin sonst noch. Ich werde mich schwer hüten, es mit den Juristen zu verderben. Ich glaube ihnen alles — aufs Wort — von jeher — und immer so weiter — glauben Sie nicht?

Mit freundlichem Hi-hi!

Nebelspalter.

## Reitpferd mit Zweirad

Lieber Spalter!

Ich möchte Deine Ansicht über dieses sonderbare Pferd hören:

Für Landarzt!

Zuverlässiges Reitpferd mit mod. engl. Zweirad günstig zu vermieten.

Meine von der sommerlichen Hitze aufgeweichte Birne kann sich da kein Bild machen. Ist es wohl aus Vorsicht, daß das Ganze einem Landarzt offeriert wird? Mutz.

Lieber Mutz!

Es dürfte sich um eine Art trojanisches Reitpferd handeln, mit eingebautem Zweirad. Ich hätte, der Länge dieser Tiere wegen, ein Tandem eingebaut, damit man wenigstens zu zweit hätte spazieren, reitfahren oder radreiten können. Und die Klingel, die an jedem Rad sein muß, hätte ich mit dem Pferdemaul so in Verbindung gebracht, daß es hinten klingelt, sobald es vorn wiehert. Bewegliches Schlußlicht am Schwanz — je länger ich über die Möglichkeiten nachdenke, desto trauriger finde ich, daß man mich bei der Konstruktion dieses Radpferds nicht zugezogen hat. Spalter.

## Polsterklasse und Demokratie

Lieber Nebi!

Wenn man das Drahtseilbähnli von X. benutzt, wirft man gewöhnlich bewundernde Blicke auf die Landschaft und freut sich auf die Aussicht in der Höhe. Herrscht aber ausnahmsweise starker Andrang, dann darf man trotz des braunen 3.-Klasse-Billetts in der 2. Klasse reisen, wenn man im richtigen Moment einsteigt. Das ist nun gewiß nichts Besonderes, aber es gibt halt Leute die glauben, auch hierüber ihre Betrachtungen machen zu müssen. Man wird einwenden, daß es heute wichtigere Sachen gibt: Die Zeitungen bersten förmlich von patriotischen Ergüssen über wahre Demokratie, Zusammenschluß und Zusammenhalten, und auf dem Rütli ist ein Andrang wie bei einem Schützenfest. Wenn dann, nachdem der Festrauch etwas verraucht und die vielen Reden verhallt sind, der Schweizer die Opfer und Oepferchen, die das Vaterland von ihm fordert, williger trägt, so wollen wir den Festrednern und Zeitungen dankbar ... Doch, was hat nun die 2. Klasse des Bergbähnleins damit zu tun? Ja eben ...

Im Militärdienst schläft der Füsilier «Direktor» im Stroh neben seinem Kameraden Füsilier «Hilfsarbeiter». Beide teilen Freud und Leid des Dienstbetriebes, fluchen, wenn es regnet, vertrauen sich ihre Sorgen und Pläne an und freuen sich gemeinsam auf den nächsten Sonntagsurlaub. Da bezeichnet man allgemein als «wahre Demokratie», «Zusammenschluß», «besseres Sichverstehenlernen» usw.

Wie sieht nun aber die Sache im Zivil aus? Da fährt der Herr Direktor stolz in der zweiten Klasse und trägt jene Miene der Ueber-

legenheit zur Schau, die den Reisenden dieser Klasse eigen ist und welche die nötige Distanz zum «gewöhnlichen» Reisenden schafft. Nun hat es ja in unserer demokratischen Schweiz nicht nur auf den großen Linien sogenannte Polsterklassen, nein, jedes Lokal-, Berg- und sonstiges Defizitbähnli, das sich achtet, hat seine Polsterklasse. Es gibt also bei uns noch reichlich Gelegenheit, sich beim Reisen vom Volk zu distanzieren, insofern man über das nötige Kleingeld verfügt. Hie Holz, dort Polster!

Bei einem Besuch in Genf hat man dem verstorbenen belgischen Ministerpräsidenten Vandervelde einmal vorgehalten, er reise doch sicher lieber in der Polsterklasse als auf den harten Holzbänken der 3. Klasse, und das, trotzdem er Sozialist und Arbeiterführer sei. Worauf Vandervelde die schöne Antwort gab: «Aber, meine Herren, wir Arbeitervertreter sind nicht gegen die Polsterklasse, wir sind nur gegen die Holzbänke.»

Letztthin sprach ich mit einem prominenten SBBler über dieses Thema. Er gab zwar ohne weiteres zu, daß die erste Klasse in der Schweiz ein Blödsinn sei, der lediglich dazu diene, einigen hohen Beamten der Verwaltungen als äußere Bestätigung ihrer gehobenen Stellung zu dienen (natürlich gratis). Daß im allgemeinen die zweite Klasse schlecht besetzt sei, ließ er auch noch gelten. Als ich ihn aber fragte, ob es dann nicht vernünftiger wäre, wenn die SBB nur eine einzige Wagenklasse und zwar eine mit bequemen, gepolsterten Sitzen führen würde, machte er die bekannte Bewegung mit dem Zeigfinger zur Stirne. Das sei technisch schwer durchführbar und zudem habe das Ausland auch mehrere Wagenklassen, und übrigens sei die SBB in jeder Beziehung auf der Höhe. Damit war die Diskussion geschlossen. Meine Argumente in bezug auf wahre Demokratie, Zusammenschluß etc. konnte ich nicht an den Mann bringen; es hätte auch sicher nichts genützt.

Jeder andere hätte sich nach dieser Abfuhr geschlagen gegeben; nicht ich. Ich habe mir nämlich vorgenommen, der SBB ein großes Memorandum zu unterbreiten und ihr darzulegen, welche große Vorteile eine einzige Wagenklasse bieten würde: 1. Vereinfachung der Taxen und Billette; 2. viel weniger Kontrollen und also weniger Kontrollbeamte; 3. Vereinfachung des Wagenmaterials; 4. bessere Ausnutzung des vorhandenen Platzes (keine leeren 1. und 2. Klagen mehr).

Ich würde auch darauf hinweisen, daß der Fremdenverkehr nach dem Weltkrieg No. 2 ganz anders aussehen wird, als vorher. Die sogenannten Erstklassreisenden werden sehr selten werden und die Zahl derer, die unsere schöne Schweiz von einer höheren Klasse aus bewundern wollen, wird auf einige wenige zusammengeschmolzen sein. Und für die paar Snobs, denen eine Einheitsklasse (auch wenn sie bequem ist) nicht passen würde, wäre es wirklich nicht schade. Auch technisch wäre die

## Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

## Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich  
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59  
Postcheck VIII 16689



Die stilreine

## Stüva Grischuna

(umgebaut und neu eröffnet)

erwartet die Dame, den Herrn und die Familie. — Auserlesene Weine, exquisite Bündner Spezialitäten.

ZÜRICH, 1. Stock Grand Café Astoria  
Separater Eingang Nüscherstr. 1

Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.



Sache bestimmt zu machen, wenn rechtzeitig damit angefangen wird, denn die SBB hat schon andere unwälzende Probleme einwandfrei gelöst (Elektrifizierung, Leichtschnellzüge, Schnelltriebwagen usw.). Daß es in Amerika, wo die Eisenbahn-Unternehmungen allerdings private Gesellschaften sind, nur eine einzige, aber bequeme Polsterklasse gibt, sei nur nebenbei erwähnt.

Natürlich werde ich mich schlaue hüten, etwa Argumente anzuführen wie «wahre Demokratie», «Zusammenschluß» usw. (siehe letzte Rede des Bundesrates); das Thema gehört den Politikern und Festrednern und ich möchte ihnen keine unloyale Konkurrenz machen. Höchstens würde ich noch erwähnen, daß der Generaldirektor, der 3 Monate mit uns im Stroh lag, auch für die Einheitsklasse ist ...

Dagegen werde ich der SBB nicht sagen, daß es trotz der vorgeschlagenen Vereinfachung beim Reisen, für Ehrgeizige und Geltungsdurstige noch genug Gelegenheiten gibt, sich zu distanzieren. Es gibt ja so viele Posten und Aemter, vom Groß- oder Kantonsrat bis zum Präsidenten des Kegelklubs! Und heute kann sich einer sogar dadurch gewaltig hervortun, indem er nicht auf alles und jedes schimpft, sondern willig die Opfer der Kriegszeit trägt und seine Mitbürger anhält, ein gleiches zu tun. Und das ist schon allerhand.

Nun habe ich aber ganz vergessen, die verheerenden Folgen, die eine Einheitsklasse für die kleinen Bähnchen haben könnte, zu erwähnen. Man stelle sich vor, wie schrecklich unbequem z. B. eine Reise von Lausanne-Ouchy bis Lausanne-Gare für den 2.-Klaßreisenden (es soll 3 oder 4 geben) wäre, wenn, ja wenn ... Es wäre ein wahrhaft großes Opfer.

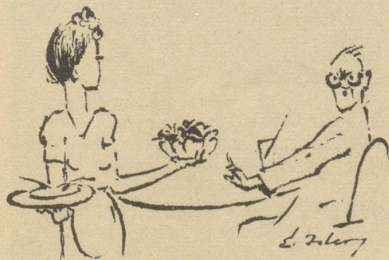
A. L.  
Lieber A. L.!

Daß Du Deine Reformideen ausgerechnet im Nebenspalter zur Diskussion stellen willst, ehrt uns zum einen Teil, und betrübt uns zum andern. Zeigt es uns doch, daß wir eines der wenigen schweizerischen Presseorgane sind, die heute noch ernst genommen werden — das schwellt die Brust von Stolz und ist zugleich das Schlimmste, das man einem Witzblatt nachsagen kann! Andererseits leuchtet, was Du sagst, heftig ein, und es wäre halt doch ein wirklich guter Witz, wenn sich von einem Vorschlag im Nebenspalter eine neue Ära des Bundesbahnwesens datieren würde. Auf diese Gefahr hin haben wir Deinem Erguß Raum gegeben.

Und nun wird man sehen — oder nicht.  
Nebi.

#### Oelgewinnung aus schweizerischem Tabak.

Das eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt teilt mit: «Am 4. August 1941 ist eine Verfügung des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartementes in Kraft getreten, welche die Heranziehung der Tabakpflanzen für die Lieferung von Oel zu Speisezwecken ...



«Fröilain, gönzmer ewäg mit dem Salat, ich bi Nichtraucher!»



## Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Aus dem Text- und Inseratenteil unserer Zeitungen

### VIII. Baukunst.

983. Alois, R.: *Architettura funeraria moderna*. Lire 120.  
984. Cohrs, W. D.: *Der neue Wohnungsbau*. RM. 2.80.  
985. Duttweiler, G.: *15 Jahre Brückenbau der Migros von Produzent zu Konsument*. — Schw. Fr. —.40.

Herausgefischt aus der Polytechnischen Bibliothek (Leipzig), monatlichem Anzeiger aller Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Bau- und Ingenieurwissenschaften usw. Wir Schweizer dürfen stolz darauf sein, daß den genialen architektonischen Leistungen Duttweilers auch im Ausland die verdiente Anerkennung gezollt wird.  
Wa.

in der Albvergegend zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Es handelt sich um eine Fläche von 2,66 Quadratmeter, an die sich ostwärts ein weiterer Schutzbezirk anschließt.

De Wildhüeter schläft wahrscheinli i me ne Schnäggehuus. —le

Ponys sind das landesübliche Verkehrs- und Transportmittel. In großen Trupps weiden diese Tiere, sich selbst überlassen. Sie ziehen die Waden, tragen Lasten oder werden geritten.

Es gibt Waden, die gezogen werden, und Waden, die ziehen oder — schon gezogen haben.  
L. F.

Aus der Rangordnung für die Armeemeisterschaften, erschienen in einem Zürcher Blatt:  
**Das Schwimmen der Bierkämpfer.**

Wänn ich das früehner gwüßt het, het ich mich au na aagmüldet!  
Hasi

Das Vordringen war sehr erschwert durch eine überaus heftige Gegenwehr, die nur durch großen Aufwand an Artillerie und Flieger überwunden werden konnten.

Unterwirf dir die Welt mit Blumen! friwi

### Bestattungen vom 9. August

Gabuzzi Adolfo, von Ponte Tresa (Beerdigung).

Gäder Johann, von Burgdorf, Bern (Beerdigung).

### Tonhalle-Dancing

Nicht übel, im Tonhalle-Dancing begraben zu werden, aber für die ewige Ruhe vielleicht doch etwas zu unruhig!  
Spa

### Jüngerer Mädchen

Ende 20, deutsch, französisch, englisch, italienisch und russisch sprechend, sucht mangels geeigneten Bekanntenkreises mit seriösem Herrn in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat.

Bei allfälligem Ehezwist wird das ausdrucksreiche Schwyzerdütsch empfohlen. Pizzicato

### Gäste aus Amerika

(Autoritäre Uebersetzung aus dem Englischen.)  
Copyright by H. Wirth-Verlag, Zürich.

Das wird unsern Erneuerern gefallen! De

Das Schicksal hat mich mit Erfolg und Glück gesegnet. — Das Schönste aber, das glückliche Leben am Kamin steht mir noch bevor.

Ledige Chämifeger meldet Euch! Pizzicato



**Vin Mousseux et Champagne**

La plus ancienne  
Marque suisse

**BAD RAGAZ HOTEL LATTMANN**

*Ihr Kur- und Ferien-Hotel mit soignierter Küche*  
Gebr. Sprenger



Neues Hotel  
**Krone Unterstrass**

Zürich 6 | Tel. 6 16 88 | Schaffhauserstr. 1

Zimmer ab Fr. 4.50

„Kronenstübli“

Letzter Komfort!  
20 eigene Garagen

bekannt für wirklich gut essen!  
Inhaber: Hans Buol-de Bast